

# WIE LEBST DU?

---

# WAS GLAUBST DU?

INTERVIEW-PROJEKT IM DEKANAT WETTERAU-WEST

ERGEBNISSE AUS DER ZUKÜNFTIGEN PFARREI „MITTE“

---

# INHALT:

Allgemeines	3
Seit wann leben Sie in der Wetterau und was gefällt Ihnen hier?	4
Fragen zum Alltag	5
Gelingende Gemeinschaft/Nachbarschaft	6
Fragen zum Leben	7
Fragen zum Glauben	8
Kirche vor Ort	9
Einzelne Fragen und Antworten	10

Teilprojektteam „Interviews“:

Peter Hähn (PGR Friedberg)

Michael Langer (Sankt Lioba Schule, Bad Nauheim)

Daniela Muntetschiniger (KJZ Wetterau-West)

In den letzten Monaten hat sich unser Bistum auf den Pastoralen Weg begeben. Dieser Weg soll mehr sein als nur ein Strukturprozess und einen Neuanfang ermöglichen. Dafür haben verschiedene Ehren- und Hauptamtliche aus unserem Dekanat sich mit den Menschen in unserer Umgebung kurzgeschlossen und sie nach ihren Bedürfnissen und Belangen befragt. Wir wollten wissen, so unser Bischof Peter Kohlgraf, ob die Menschen das bekommen, was sie brauchen und ob sie das brauchen, was sie bekommen.

Bei unserem Interview-Projekt handelt es sich nicht um eine repräsentative Umfrage. Ein Ziel war es, auf die Menschen zuzugehen und zu signalisieren: „Kirche fragt nach.“

Aus diesem Grund lassen sich die Ergebnisse nicht verallgemeinern nach dem Motto „Die 0-27-Jährigen denken im Durchschnitt dass ...“. Die Antworten sollen Impulse für die zukünftige Arbeit in den entstehenden Großpfarreien geben. Einige Punkte können bei der Erstellung der Pastorkonzepte berücksichtigt werden. Sicher können einzelnen Themenbereiche oder Antworten auch noch zu einem späteren Zeitpunkt auf dem Pastoralen Weg eine Inspiration sein.

## ZAHLEN UND FAKTEN FÜR DIE ZUKÜNFTIGE PFARREI „MITTE“:

- 75 befragte Personen
- 26 Männer
- 49 Frauen
- 11 Personen zwischen 0 und 27 Jahren
- 13 Personen zwischen 28 und 50 Jahren
- 51 Personen 50+

---

# SEIT WANN LEBEN SIE IN DER WETTERAU UND WAS GEFÄLLT IHNEN HIER?



## **ALTERSGRUPPE 0-27 JAHRE**

Die meisten leben seit ihrer Geburt oder der frühen Kindheit in der Wetterau.

Geschätzt wird die Wetterau als Heimat, ihre ländliche Prägung, die Möglichkeit für Outdoor-Aktivitäten ...

... aber auch die Nähe zu Frankfurt.

Die jungen Erwachsenen haben von hier ausgehend eine gute Anbindung an Ausbildung und Beruf.

## **ALTERSGRUPPE 28-50 JAHRE**

Teilweise leben die Menschen seit der Geburt, teilweise erst seit der Lebenshälfte oder kürzer in der Wetterau.

Geschätzt werden die ländliche, dörfliche Kultur, keine Anonymität, das Vereinsleben...

... aber auch die gute Anbindung an Frankfurt und Gießen.

## **ALTERSGRUPPE 50 + JAHRE**

Teilweise leben die Menschen seit der Geburt, teilweise erst seit der Lebenshälfte oder kürzer in der Wetterau.

Man lebt naturnah und ländlich, ohne Anonymität...

... gleichzeitig nah am Rhein-Main-Gebiet mit S-Bahn-Anbindung

## ALLE

Freunde, Familie, Beruf und Arbeit, Hobbys sind am häufigsten genannt.

Lebensfreude und Lebensqualität, Hobbys sind als Antworten in der Generation **0-27** weit oben.

- ⇒ Vor Gott, Glauben und Kirche kommen erst einmal diese Themen. Dies gilt es, zu berücksichtigen, ohne Wertung und ohne zu lamentieren.

Ausbildung und Beruf, Jobsuche, Studium, Lernen, Prüfungssituationen, Praktikumsplatz sind weitere Schwerpunkte.

- ⇒ Lebensthemen junger Erwachsener für die zukünftige pastorale Arbeit

Politik, Zukunftsthemen, Umwelt sind immer mal **IN ALLEN GENERATIONEN** genannt, v.a. aber eine vielfältige Aufzählung bei Frage 4, welche Sorgen und Probleme den Menschen zu schaffen machen.

- ⇒ Inwiefern nimmt Kirche vor Ort Stellung zu aktuellen Entwicklungen? Positionierung in der Öffentlichkeit?

Gesundheit und Alter (Wie kann ich in Zukunft das Leben bewältigen?) bei Generation **50 +**, v.a. bei Frage 4, welche Sorgen und Probleme den Menschen zu schaffen machen.

- ⇒ Seniorenarbeit nach Bedürfnissen überprüfen



# GELINGENDE GEMEINSCHAFT/ NACHBARSCHAFT

In der Generationen **0-27** werden Nachbarn teilweise als Freunde gesehen, teilweise geht es „nur“ um ein respektvolles miteinander, ohne wirklichen Kontakt.

Zitat: „Man kann sich seine Nachbarn nicht aussuchen“

**IN DEN BEIDEN ÄLTEREN GENERATIONEN** gewinnt Nachbarschaft immer mehr an Bedeutung, wobei auch hier Antworten auftauchen, die deutlich machen, dass Nachbarschaft auch problematisch sein kann.

- ⇒ Impulse für die zukünftige Zusammenführung mehrerer Gemeinden, die unfreiwillig geschieht. Gemeinschaft kann nicht erzwungen werden, bietet aber große Chancen.

Gemeinschaft wird neben Familie und Freundeskreis in vielen Bereichen erlebt. Kirche ist in allen Generationen vertreten.

- ⇒ Ideen für Kooperationen, Anknüpfungspunkte für eine Kirche, die nach außen geht.





## ANTWORTEN AUS ALLEN GENERATIONEN

- Familie, Freunde, Ziele, Freizeit
- Beruflicher Erfolg
- Zufriedenheit, intakte Beziehungen, etwas Sinnvolles zu tun, eine funktionierende Gesellschaft

Bei Frage 8 „Was gibt Orientierung?“ ist die erste Antwort in allen Generationen: „Menschen“. Erst dann folgen Gott/Glaube, bei den jüngeren Generationen vereinzelt, bei der Generation 50+ vermehrt

- ⇒ Die Menschen finden Sinn und Orientierung in vielen anderen Dingen außerhalb von Religion.

Glauben spielt bei den meisten Befragten eine mittlere bis große Rolle.

## 0-27 JAHRE

„Die Lehre darf nicht weltfremd sein, sondern muss mit dem Leben im Einklang stehen.“

- ⇒ Menschen brauchen keine Glaubensunterweisung, sondern Glaubensbegleitung.

„Glaube geht auch ohne Gottesdienstbesuch.“ Auch bei Frage 10 „Wo ist Gott erfahrbar“ gibt es in allen Generationen vielfältige Antworten neben Gebet und Gottesdienst.

- ⇒ Lösung von der Fixierung auf den Sonntagsgottesdienst. Vielfältige Zugänge zu Gott ermöglichen.

Gott ist in Gottesdiensten erfahrbar, die mich wirklich erreichen.

- ⇒ Die Qualität der Gottesdienste ist für junge Menschen nicht unbedingt abhängig von der Art der Liturgie, sondern vom Inhalt.

Die Fragen, die sich um Jesus drehen zeigen, dass die Menschen ihn besonders mit der Hilfe für Bedürftige, Randgruppen und dem Kampf für Gerechtigkeit in Verbindung bringen.

- ⇒ Sozialpastoral, politisches Engagement von Kirche

Seine Radikalität und Unbeirrbarkeit faszinieren.

- ⇒ Sich nicht allen Trends und Widerständen beugen
- ⇒ Aushalten können

Seine Liebesbotschaft fasziniert.



- ⇒ Hier lohnt sich am meisten ein Blick auf die einzelnen Antworten.

Lebendigkeit und Relevanz von Kirche zeichnet sich aus durch...

- ... Angebote für alle Generationen
- ... ein demokratisches Miteinander
- ... Akzeptanz und Toleranz aller Sicht- und Lebensweisen
- ... eine bessere Stellung der Frau



- ⇒ Viele Menschen stimmen mit den „offiziellen“ Sichtweisen von Kirche nicht mehr überein (Beispielsweise ihre Haltung zur Homosexualität). Wie kann es vor Ort trotz „Sperre“ aus Rom gelingen, Überzeugungen umzusetzen?

... Überkonfessionelle Arbeit wird angesprochen

- ⇒ Überprüfung der ökumenischen Arbeit. Es gibt immer mehr konfessionsgemischte Familien, die sich einfach als „Christen“ verstehen.

... Hilfe für Hilfsbedürftige

- ⇒ Sozialpastoral muss einen Platz im neuen Pastoralkonzept haben

... Moderne Gottesdienste

... lösen von alten Traditionen

- ⇒ Sich mehr „trauen“ in der Gottesdienstgestaltung.
- ⇒ Überprüfung der gottesdienstlichen Angebote (Wer wird erreicht?).

... Alltagsbezogenheit

Frage 15 „Wo könnte christliches Leben außerhalb von Kirche stattfinden“ ist ein Aufruf dafür, zu überprüfen, wie sich Kirche in das Ortsleben einbringen kann.

- ⇒ Wo kann es Kooperationen geben?
- ⇒ Wo kann sich Kirche präsentieren (Feste, Veranstaltungen)?

Die Frage nach dem örtlichen Gemeindehaus ist schwierig, da nicht klar ist, welche Immobilien in Zukunft noch existieren. Die Antworten zeigen jedoch auch, dass es nicht unbedingt auf den Raum ankommt, sondern darauf, was stattfindet.

- ⇒ Welche Alternativen gibt es vor Ort, sollte ein Gemeindezentrum wegfallen?